

Gott erwählt nicht die Begabten, sondern begabt die Erwählten
Gedanken zum Mittwoch vor dem 10. Sonntag nach Trinitatis (Israel-Sonntag)
Volker Dieterich-Domröse

Wenn in meiner Schulzeit im Sportunterricht mal wieder „Völkerball“ auf dem Programm stand, dann wählte unser Lehrer zwei der Besten als Mannschaftsführerinnen aus. Noch heute kann ich mich gut an die Gefühle erinnern, wenn ein Kind nach dem anderen in die Gruppe gewählt wurde und die Schar derjenigen, die zurückblieben, immer kleiner wurde. Immer die bange Frage, wann wirst du gewählt? Die Besten, die Starken, die Leistungsfähigen, die mussten nie die Schmach erleben, bis zuletzt übrig zu bleiben. Das waren immer dieselben, die übrig blieben: Die Kleinen und Schwachen, die Unsportlichen und Langsamen.

Wie wäre es, wenn eine der beiden Mannschaftsführerinnen beim Völkerball zuerst die Schwachen und Unsportlichen, die Langsamen und Kleinen wählen würde. Was würde solch ein Verhalten wohl auslösen? Bei denen, die sonst immer zu den Allerletzten gehörten, wohl zumindest ungläubiges Staunen. Sie wüssten ganz sicher: Mit dem üblichen Maß wurde diesmal nicht gemessen! Und das Gefühl dieses ansonsten immer übrig Gebliebenen würde nicht täuschen: Ich bin diesmal nicht gewählt worden, ich bin vielmehr erwählt worden! Ich bin etwas wert! Darum macht mich die Team-Leiterin groß. Alle sollen es sehen: Ich bin genauso wertvoll wie alle anderen. Das ist die einzige Erklärung.

Erwählung spielt im religiösen Selbstverständnis von Juden- und Christentum eine große Rolle. Die Geschichte des Christentums ist aber durchzogen von einer schlimmen Tradition der Enterbung des Judentums. Die Meinung, das jüdische Volk hätte die Auserwähltheit verloren und an die Christenheit abgetreten, ist eine der Quellen des verheerenden Antisemitismus weltweit.

Am kommenden Wochenende begehen wir in den evangelischen Kirchen den „Israelsonntag“ und bedenken die bleibende Erwählung Israels als Gottesvolk und feiern dankbar die Aufnahme der Christinnen und Christen in diese Geschichte Gottes mit seinem Volk. Für Juden und Christen ist Erwählung ein Glaube, der jeder Überheblichkeit entgegenstehen muss. Gott erwählt die Schwachen, die nichts vorzuweisen haben. Gott erwählt nicht die Begabten, sondern Gott begabt die Erwählten.

Hinweis: Bis zum kommenden Sonntag ist noch in der Stader Cosmaekirche die Ausstellung „Stimmen aus Jerusalem“ zu sehen. Eine Jüdin, eine Christin und eine Muslima sprechen bei einem Jerusalembesuch über ihre Hoffnungen. Ein spannender Dialog!